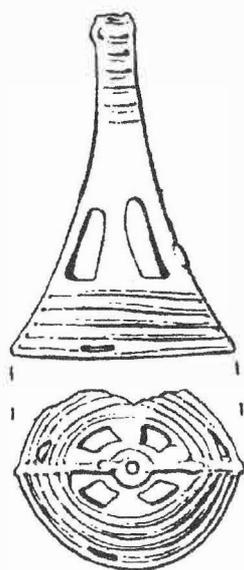


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1990



BRNO 1993

## **DIE VIERUNDZWANZIGSTE ERFORSCHUNGSETAPPE AUF DER HÖHENNIEDERLASSUNG IN HLINSKO BEI LIPNÍK NAD BEČVOU (Bez. Přerov)**

Jiří Pavelčík, AÚ ČSAV Brno

Die Grabungsarbeiten auf der Höhenniederlassung des Volkes der Badener Kultur verliefen in der Zeit vom 2. Juli bis 8. August 1990. In ihrem Rahmen haben wir folgende Aufgaben gelöst:

1) In den Grabungs sonden S-99 und S-101 verfolgten wir den Verlauf des Steinwalles an den Stellen des Anschlusses der Westwand des Canons "Židova debře" an die Südseite des zungenförmigen Ausläufers, der von der nördlichen Ecke des Siedlungsplateaus in die Talau der Bečva abfällt. Auf Überreste einer Fortifikation stießen wir mit der Fläche S-101. Sie wurde von einer im Liegenden ausgehobenen 120 cm breiten Bank gebildet, die mit einem 48-50 cm breiten und 10 cm hohen Sockel beendet war. Auf diesem lag ein 28-46 cm breiter und 18 cm hoher Streifen. Einen Grab resp. eine Schutzwehr, die am Hang ausgehoben wären, haben wir mit der Sonde nicht erfaßt.

2) Mit Sonde S-104 waren wir bemüht den weiteren Verlauf des Palisadengrübchens zu verfolgen, das den Abwehrbestandteil des nordwestlichen Randes des Siedlungsplateaus bildete. Die Palisade haben wir bisher im Vorfeld der Nordecke in den Grabungsfläche S-24, S-46, S-63, S-65 und S-66 verfolgt. Die Analyse der freigelegten Fundsituation zeigte, daß das Grübchen in S-104 in einer nur sehr ausdruckslosen Gestalt fortsetzt. In einer Entfernung von 55-78 cm von seiner Nordkante war jedoch im Hang eine 82 cm breite und 68-96 cm tiefe Bank ausgehoben, die mit einer 112-178 cm breiten und 52 cm hohen Steinkonstruktion - Wall beendet war. Dieser war in einem 114 cm breiten und 23 cm tiefen Fundamentgrübchen verankert, das im felsigen resp. kleinschottrigen Liegenden ausgehauen war. Es ist dies zum erstenmal, wo es uns gelang, einen steinernen Wall auch auf der hohen Bečva - Terrasse, d.h. am Rande der Mährischen Pforte zu belegen.

3) Mit den Grabungsfeldern S-100, S-102, S-103 und S-105 beglaubigten wir die Siedlungsverhältnisse am Nordrand des bisher unterforschten nördlich und nordöstlichen Sektors der Niederlassung. Die Beglaubigungsflächen waren in der Nähe der Kante einer hohen diluvialen Bečva - Terrasse derart angebracht, um in die Fortifikation nicht einzugreifen. Die Analyse der Fundsituationen erwies, daß hier die Schotterschicht oder das Felsliegende bis zur Basis des Lößes im Hangenden reicht. Daher waren die Siedlungsobjekte seicht, im Niveau des Liegenden nur schwach zu unterscheiden und lediglich gering im Schotter oder Felsen eingetieft. In Sonde S-103 waren sie zur Gänze von Bodenrutschen abgespült. Vereinzelt kamen auch tiefere, im Felsliegenden ausgehauene Gruben vor, wie z. B. Keller Nr. 567. Sonde S-105 zeigte, daß im Raum 20 m östlich vom Polygon-Punkt 503 das felsige Liegende bereits absinkt und mit Löß bedeckt ist. Diese Tatsache äußerte sich durch die erhöhte Zahl von umfangreicheren und tieferen Objekten auf der untersuchten Fläche. Insgesamt haben wir im Verlaufe der Saison 25 Siedlungsobjekte (558-582), überwiegend Keller und Lehmgruben, untersucht.

## **EIN GRAB DER GLOCKENBECHERKULTUR AUS MODŘICE (Bez. Brno-venkov)**

Martin Geisler, AÚ ČSAV Brno  
(Taf. 9)

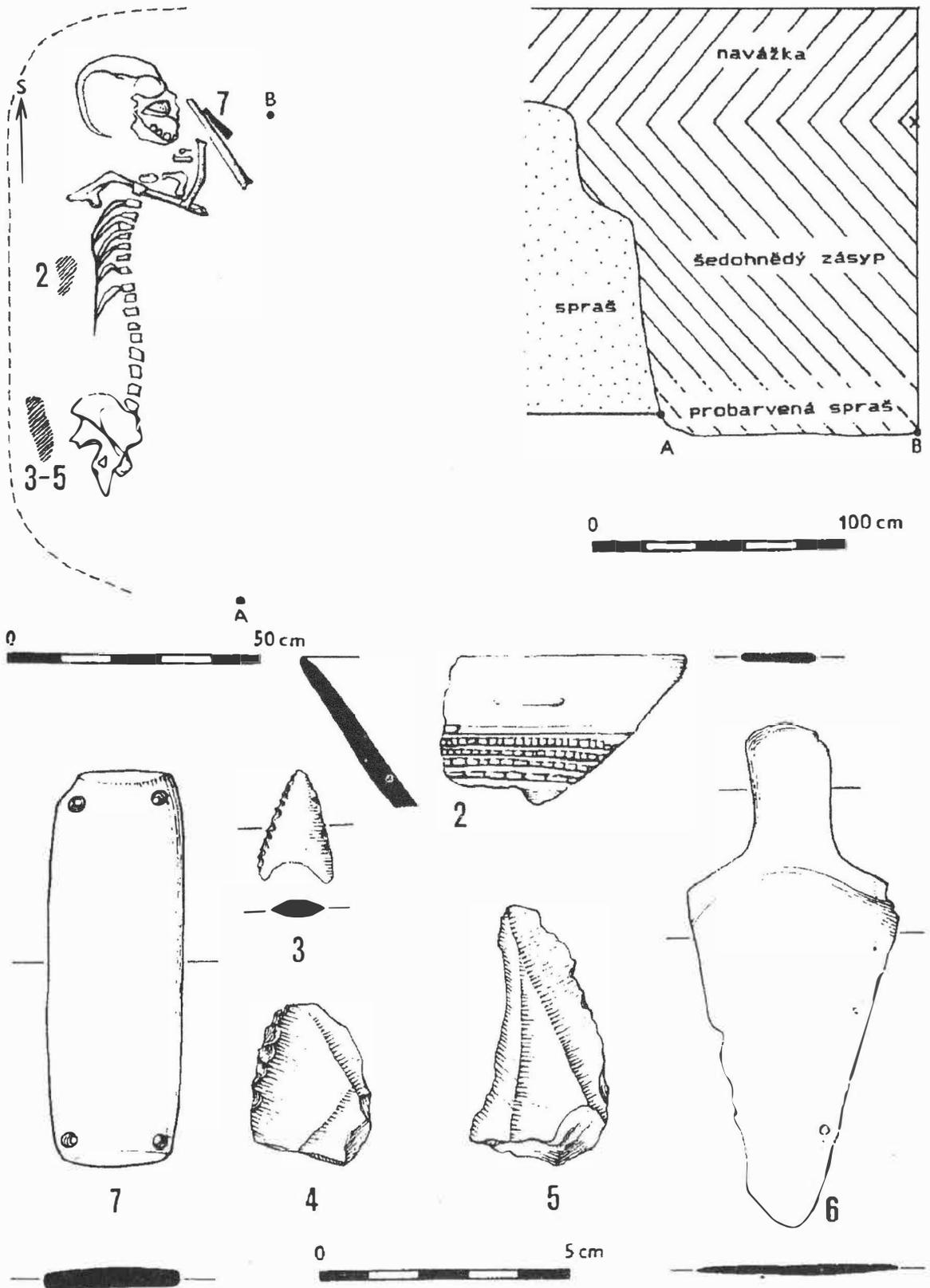
Am 3. Januar 1990 wurde bei Bauherrichtungen der Werkhalle des Betriebes Korek in Modřice ein Körpergrab der Glockenbecherkultur zerstört. Außer einem Skeletteil haben die Finder aus dem Grab auch einen Dolch aus Kupfer mit gezählter Klinge geborgen und später dem Referenten übergeben. Am Profil konnte man sehen, daß die Grabgrube stufenartig

ausgehoben worden war; ihre Tiefe betrug 130 cm von Niveau des Liegenden. Nach dem Abdecken des erhaltenen Grabteiles konnte man konstatieren, daß der Bestattete in N-S Richtung orientiert war und auf der linken Seite mit dem Gesicht nach O in strenger Hockerlage beigesetzt wurde. Oberarme lagen vermutlich vor dem Antlitz, wo man auch eine Armschutzplatte mit vier Öffnungen in den Ecken gefunden hat. Hinter dem Rücken des Skelettes wurde der Randscherben von einem verzierten Glockenbecher und hinter dem Becken zwei graue Hornsteinsplitter sowie eine dreieckige Pfeilspitze mit fein retouschierter Klinge gefunden. Die grüne Verfärbung eines Rippenteiles zeugt davon, daß der Dolch ursprünglich am Brustkorb angebracht war.

#### RETTUNGSGRABUNG VON GRÄBERN DER GLOCKENBECHERKULTUR IN ŽDÁNICE (Bez. Hodonín)

Petr Vitula - Petr Dvořák, AÚ ČSAV Brno

Im September 1990 wurde die Rettungsgrabung von zwei zerstörten Gräbern der Glockenbecherkultur realisiert, die bei der Begehung des Aushubes für die Gasleitung in der Flur "Hamrlíky" am Kataster der Gemeinde Ždánice festgestellt worden waren. Die Lokalität befindet sich auf einer ausdrucksvollen Anhöhe bei einem Kreuz, das an der Straße von Ždánice nach Archlebov steht. Aus Grab 1 blieben nur drei Gefäße erhalten, in Grab 2 waren Schienbeine und zwei Gefäße.



Tab. 9. Modřice (okr. Brno-venkov). Hrob kultury se zvoncovitými poháry. - Skeletgrab der Glockenbecherkultur.

Geisler, Ein Grab der Glockenbecherkultur... str. 73

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1990

<i>Vydává:</i>	Archeologický ústav Akademie věd ČR Brno Koliště 19
<i>Odpovědný redaktor:</i>	Dr. Jaroslav Tejral
<i>Redakce:</i>	Dr. Eduard Droberjar (vedoucí redaktor) Dr. Lumír Poláček, Dagmar Vorlíčková
<i>Překlady:</i>	Dr. R. Tichý, E. Tichá
<i>Kresby:</i>	A. Krechlerová a autoři příspěvků
<i>Na titulním listě:</i>	bronzový přívěsek z depotu v Polešovicích
<i>Tisk:</i>	Tiskárna Gloria, Rosice u Brna
<i>Evidenční číslo:</i>	ÚVTEI-73332
<i>Vydáno jako rukopis:</i>	450 kusů